

Das Schäfchenbuch



Werner Tiki Küstenmacher

Das Schäfchenbuch

Wissenswertes rund um das
meistgenannte Tier der Bibel

Text: Hans-Werner Durau

 R.Brockhaus

RBtaschenbuch Bd. 576

© 2006 R. Brockhaus Verlag Wuppertal
Umschlag: Dietmar Reichert, Dormagen
Gesamtherstellung: Jesusbooks, Großburgwedel
ISBN-10: 3-417-20576-X
ISBN-13: 978-3-417-20576-3
Bestell-Nr. 220.576

INHALT

Vorbemerkung	7
„Kümmere dich sorgfältig um das Aussehen deiner Schafe“	8
Die Schafe der Bibel	12
Von A schafenburg bis Z wolle <i>Ein schafes Lexikon</i>	35
Auf dem Weg zur Wollmilchsau <i>Eine zoo-theologische Betrachtung</i>	57

Vorbemerkung

Vielleicht, liebe Leserinnen und Leser, markiert dieses Büchlein einen Wendepunkt in unserer christlichen Alltagskultur. Nach der mehrjährigen Vorherrschaft des Fischsymbols auf Autohecks, Schultaschen, T-Shirts und an den Halsketten modebewusster Christinnen ist es an der Zeit, ein Tier zum Wappentier unseres Glaubens zu machen, das es noch weit mehr verdient hätte als der wirbellose Meeresbewohner: das Schaf.

Sie können an der überfälligen Revolution selbst mitwirken, indem Sie die diesem Werk vorne beigefügten Aufkleber nicht schonen und im Bücherregal aufheben, sondern tapfer in Ihrem Umfeld davon Gebrauch machen.

Warum sich das Schaf so sehr als Symbol und Maskottchen eignet – davon berichtet in bisher noch nie dagewesener Ausführlichkeit das vorliegende Buch. Sie werden dabei nicht nur etwas über die biblische Tierwelt erfahren, sondern auch über wichtige Aspekte des Glaubens sowie – und das ist das Wichtigste – Neues über sich selbst.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lesereise durch die Woll- und Weideszene. Zeit wird's für des Schäfchens Herrschaft!

Werner Tiki Küstenmacher

„Kümmere dich sorgfältig um das Aussehen deiner Schafe“ (Sprüche 27,23)

Diesen Satz darf sich ein Schafzeichner natürlich nicht zweimal sagen lassen, liefert er doch die biblische Begründung für sein Tun auf dem Silbertablett.

Wenn es ein biblisches Tier par excellence gibt, dann ist es das Schaf. Kein Tier wird häufiger genannt und spielt in so vielen Geschichten eine maßgebliche Rolle. Zugegeben: Es gibt auch noch andere Promis unter den biblischen Tieren: den Esel zum Beispiel – einer dieser zu Unrecht unterschätzten Huftiere kann ja in der Bibel sogar sprechen. Auch den großen Fisch in der Jonageschichte kennt jedes Kind. Das war zwar wohl ein Wal und damit ein Säugetier, aber die Schreiber der Bibel hatten ja nicht mit unserem biologischen Klassifikationssystem gearbeitet. Man denke dann noch an die Schlange, die eine nun wahrhaft unrühmliche Rolle im Buch der Bücher spielt. Wenigstens bekam sie auch ihre Strafe. Auch die Ziege wird nicht selten genannt. Jährlich wurde ja auch ein Ziegenbock als Sündenbock vom Volk Israel in die Wüste geschickt – symbolisch beladen mit den Sünden des ganzen Volkes. Quantitativ vermag auch das Rind in der Bibel zu glänzen – allerdings nur in Statistenrollen.

Alles in allem: Ans Schaf kommt keines der Tiere heran. Es ist die unangefochtene Nummer Eins. Das Schaf (in Einzahl, Mehrzahl und allen Beugungen) bringt es auf 352 Erwähnungen in der Bibel, dazu kommen 13 Wortzusammensetzungen (je 1-mal Schafhürden, Schafskäse, Schafpelze, Schafzüchter, Schafskleider und Schafstall, 3-mal Schafschur und 4-mal das Schaftor – der Name eines Stadttors in Jerusalem). Lamm und Lämmer gibt es 95. Bock und Böcke gibt es in der Bibel 66-mal, plus 7 Böcklein (können manchmal aber auch Ziegen

sein). Und schließlich noch 148 Widder samt 7 Kombinationen (Widderfelle etc.). Summa summarum sind das (die Zusammensetzungen nicht mitgezählt) 661 Erwähnungen der Schafsfamilie.

Und warum haben die biblischen Autoren augenscheinlich so einen Narren am Schaf gefressen? Ein Grund liegt auf der Hand: Schafe gab's im Alten Orient an jeder Ecke. Jeder kannte sie, jeder konnte sich was unter einer Schafherde vorstellen – wenn von Schafen die Rede war, hatte jeder schon gleich ein Bild vor Augen.

Dabei reden wir hier nun wirklich nicht von dem einen oder anderen Schäfchen oder idyllischen Herden mittleren Ausmaßes, wie man sie gelegentlich auch in unseren Breiten antrifft. Die in der Bibel genannte Rekordanzahl von Schafen finden wir in 4. Mose 31,32: Als die Israeliten unter Mose ihren vernichtenden Feldzug gegen die Midianiter beendet hatten, betrug ihre Beute (unter anderem) 675.000 Schafe! Und als der Jerusalemer Tempel eingeweiht wurde, ließ König Salomo sich nicht lumpen. Er ließ sogar etwas springen, nämlich schlappe 120.000 Schafe über die Klinge – vielleicht die größte Schafschleichenansammlung der gesamten Weltliteratur. Das tat er natürlich nicht aus Blutrünstigkeit, sondern es sollte aus gegebenem Anlass ein besonders festliches Opfer für Jahwe sein.



»Genial, Meister! Wie kommst du nur immer auf die tollen Beispiele in deinen Gleichnissen?!«

Für das Volk Israel waren Schafe ungefähr das, was bei uns das Bruttosozialprodukt ist oder der DAX, die Automobilindustrie oder die Rentenversicherung. Schafherden waren die Existenzgrundlage, der Hauptwirtschaftszweig, die wichtigste Währung, Statussymbol und Altersvorsorge. Kein Wunder, dass das Schaf auch eine zentrale Rolle im religiösen Leben der Israeliten spielte.

Als Abraham von Gott zum Aufbruch in „das Land, das ich dir zeigen werde“ aufgefordert wurde, da war mit dem Land noch kein Grundeigentum gemeint, sondern lediglich eine Weidefläche. Die Israeliten waren, wie viele andere Volksstämme damals auch, Nomaden, und das heißt: Sie hatten keinen Grundbesitz. Sie ließen ihre Herden dort weiden, wo man sie nicht verjagte. Land war eigentlich genug da. Zwischen den Anbauflächen der sesshaften Ackerbauer gab es reichlich Gras- und Steppenflächen, auf denen sich die wolligen Vierbeiner satt fressen konnten – und die wiederum versorgten und ernährten ihre Besitzer.

Ein weiteres Argument für die Bevorzugung der Schafe in der Bibel ist, so könnte man meinen, dass sie sich als Schmutzetier eher verkaufen lassen als andere Vierbeiner, wie etwa die Eidechse (um nur *ein* willkürliches Beispiel zu nennen). Doch das ist sicher nur ein untergeordneter Aspekt.

Nein, um es klar zu sagen, es gibt noch einen wesentlichen, sozusagen didaktischen Aspekt für das außerordentliche Schafsvorkommen in der Heiligen Schrift: Am Schaf kann der Bibelleser am besten erkennen, was ein Hirte ist. Der Hirte und seine Schafe – das ist sozusagen das Gleichnis-Dreamteam, an dem man am deutlichsten zeigen kann, wie Gott mit uns Menschen umgeht.

In diesem Buch soll das Wichtigste über das Schaf zusammengefasst werden. Etwas enttäuscht wird nur der werden, der sich erhofft, mehr über die Paarungszyklen von Merino und Heidschnucke oder über das Eutervolumen der unterschiedli-

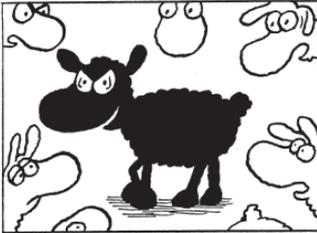
chen Milchschafrassen zu erfahren. Ebenso ist es nicht unser Ding, die Vorteile der Wanderschafhaltung herauszuarbeiten, das süddeutsche Boniturschema für die Körperbeurteilung von Schafen zu erläutern und uns in Schafskrankheiten wie Brad-sot, Maedi oder Moderhinke zu vertiefen, von denen außerhalb der Schafzuchtwelt noch keiner was gehört hat. Derlei überlassen wir den Fachpublikationen. Nein, dieses Buch hat vor allem eins im Sinn: das theologische Schafsverständnis aufs Intensivste und Unterhaltsamste zu fördern.

Die Schafe der Bibel

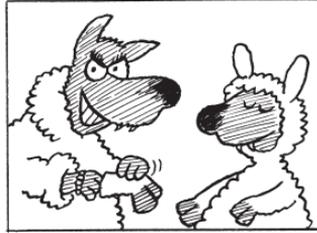
Vielleicht meinen Sie, Sie brauchen gar keine Informationen zu Schafen der Bibel, Ihnen sei sowieso alles schon bekannt?

Nun: Wir wollen einmal einen kleinen Test machen. Falls Ihnen die Antwort spontan nicht einfällt, ist jeweils eine Bibelstelle als Lösungshilfe angegeben.

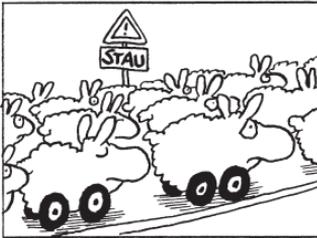
Welche Redensart stammt aus der Bibel?



(A) Ein schwarzes Schaf



(B) Wölfe in Schafskleidern



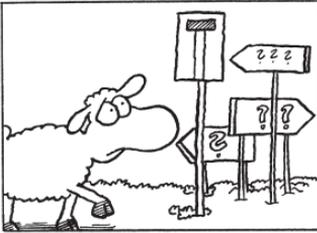
(C) Wo ein Schaf geht, folgen die anderen



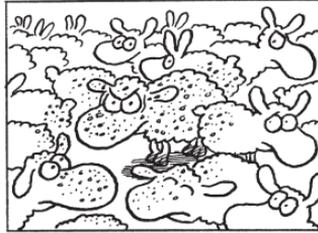
(D) Ein gezähmtes Schaf frisst der Wolf auch

Auflösung: Matthäus 7,15

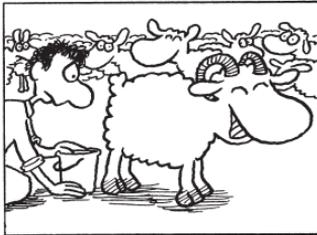
Welche Redensart stammt aus der Bibel?



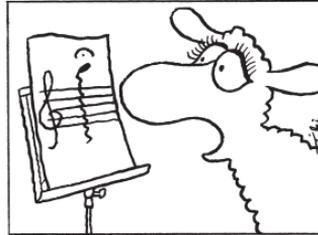
(A) In die Irre gehen wie Schafe



(B) Ein räudiges Schaf steckt die ganze Herde an



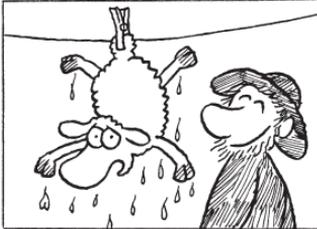
(C) Den Bock melken wollen



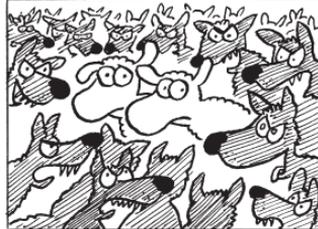
(D) Das Schaf kennt nur eine Melodie

Auflösung: Jesaja 53,6

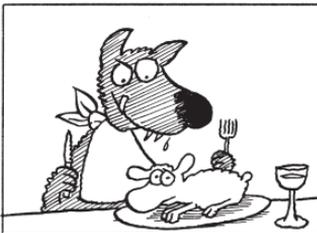
Welche Redensart stammt aus der Bibel?



(A) Sein Schäfchen im Trocknen haben



(B) Wie Schafe mitten unter Wölfen



(C) Wer sich zum Lamm macht, den frisst der Wolf



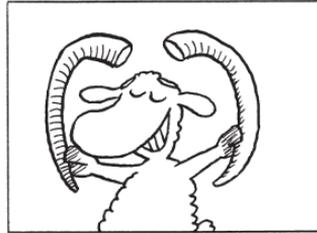
(D) Ein dummes Schaf beichtet dem Wolf

Auflösung: Matthäus 10,16

Welche Redensart stammt aus der Bibel?



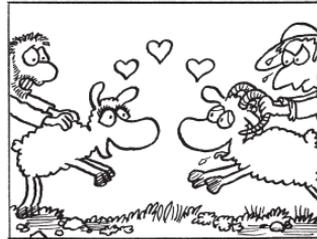
A Geduldige Schafe gehen viele in einen Stall



B Der Bock weiß, dass er Hörner hat



C Faule Schäfer haben gute Hunde



D Die Böcke von den Schafen trennen

Auflösung: Matthäus 25, 33

Haben Sie richtig getippt? Glückwunsch! Oder um mit Stefan Raab zu sagen: „Respekt!“ Aber selbst wenn Sie fehlerfrei geblieben sind: „Wetten, dass Sie nicht alles wissen, was zu diesem Thema zu sagen wäre?!“ Lassen Sie sich überraschen!

Wir möchten Ihnen die wichtigsten biblischen Vertreter der Spezies Schaf nun einmal im Einzelnen vorstellen. Aus der großen Fülle der in der Bibel genannten Schafe seien die besonders hervorgehoben, bei denen es wert ist, sie der Nachwelt noch einmal deutlich vor Augen zu führen.

1. Das Just-in-time-Schaf (1. Mose 22)

Der erste große Auftritt eines Schafes in der Bibel zeigt: Diese Tiere sind immer zur Stelle, wenn man sie braucht. Und die ganze Geschichte ist, was die Dramatik angeht, Hollywood

pur. Da macht der Patriarch Abraham mit seinem einzigen Sohn Isaak einen Ausflug. Und der geht nicht (wie bei solchen Gelegenheiten in den meisten amerikanischen Büchern und Filmen) mit ihm fischen, sondern sie wollen gemeinsam opfern. Was der Sohn aber nicht weiß: Gott hatte Abraham vorher gesagt, dass er *seinen Sohn* opfern sollte. Abraham hatte Isaak wiederum *davon* nichts gesagt. Das war sicher pädagogisch nicht unklug. Allerdings war Isaak recht helle und stellte natürlich, nachdem sie schon eine Weile mit Brennholz beladen marschiert waren, die unvermeidliche Frage: „Du, Papa, haben wir nicht was vergessen? Wo ist denn das Opferschaf?“ Der Erzvater war natürlich auf diese Frage schon gefasst und antwortete: „Das wird sich Gott schon rechtzeitig aussuchen“ (das sind immer die tollen Antworten, bei denen man nichts sagt und dennoch nicht lügt – fromme Eltern waren vor vier-tausend Jahren auch nicht besser). Übersetzt hieß das: „Schau’n mer mal“.

Nun ja, zur Ehrenrettung Abrahams sei gesagt, dass er so eiskalt nicht war, wie man denken könnte. Er wollte aber Gott gehorsam sein – und das ging ihm über alles. Es kam dann zum großen Showdown: Das Opfer war angerichtet, Isaak lag samt Brennholz auf dem Altar, Abraham hatte das Messer zum Schlachten in der Hand – und dann kam der Eingriff aus der Regie:

„Halt! Stopp! Hände weg von dem Jungen!“

Gott hatte gesprochen. Und wie. Er verkündete das Ende des Gehorsamstests. Abraham hatte Gott gehorcht, obwohl die Aufforderung Gottes so absurd erschienen war. Hatte er doch erst in hohem Alter und unter ganz unwahrscheinlichen Begleitumständen Isaak als Sohn bekommen. Und auch die Verheißung, dass seine Nachkommen zahlreicher als die Sterne sein würden, stand hier auf dem Spiel.